

Die historische Entwicklung von Preussen 1800 – 1850

Preussen vor 1800:

Das Königreich Preussen bestand seit 1701. Zur Zeit der französischen Revolution befand es sich in einer Rivalität mit Österreich. Da Österreich mit Frankreich verbündet war, wurde die Revolution in Preussen zuerst begrüsst. 1791 kam es dennoch zu einem Bündnis mit Österreich gegen das revolutionäre Frankreich. 1795 fand die dritte polnische Teilung statt und Preussen begab sich mit dem Separatfrieden von Basel in eine neutrale Haltung gegenüber Frankreich.

Der Niedergang 1800-1807:

1797 starb der König Friedrich Wilhelm II. und sein Sohn Friedrich Wilhelm III. gelangte auf den Thron. Bis 1805 hielt Preussen an der Neutralität fest und wurde dann von Napoleon, nachdem dieser Österreich besiegt hatte, in ein Bündnis gezwungen. 1806 näherte sich Preussen an Russland an, was einen Bruch mit Frankreich darstellte und es kam zum Krieg. Preussen war denkbar schlecht aufgestellt, zumal die russischen Verbündeten noch auf sich warten liessen. In der Schlacht von Jena und Auerstedt am 14. Oktober 1806 wurde Preussen von Napoleon komplett besiegt. Diese Niederlage führte zur Besetzung Preussens (Napoleon kam am 24. Oktober 1806 ohne Widerstand in Berlin an) und zur Flucht des Königs nach Osten.

Am 9. Juli 1807 schlossen Russland und Frankreich den Frieden von Tilsit, welcher Preussen zwar als Staat belies, aber es auf die Kernlande in Brandenburg zurückstutzte. Die Niederlage und Demütigung von 1806/1807 waren für die preussische Elite ein schweres Trauma, aus welchem die Energie für die nachfolgenden Reformen gezogen wurde.

Die preussischen Reformen:

Aufgrund des beinahe kompletten Zusammenbruchs des preussischen Staates, kam es zu bedeutenden Reformen. Die neuen Führungskader deregulierten die Wirtschaft und formulierten die Grundregeln der Gesellschaft neu und stiessen die Tür zu Reformen weit auf. Wichtige Akteure dieser Reformzeit waren Karl Freiherr von und zum Stein, Carl August von Hardenberg (Politik und Wirtschaft), Wilhelm von Humboldt (Bildung), Gerhard von Scharnhorst sowie August Neidhardt von Gneisenau (Militär). Auch der König selbst spielte eine besondere Rolle, da ohne seine Fürsprache keine Reformen möglich gewesen wären.

Stein und Hardenberg reformierten die preussische Verwaltung und schufen eine weitgehende Lokalverwaltung. Des Weiteren wurde eine zentrale Exekutive geschaffen (Kabinett). 1807 wurde die Leibeigenschaft abgeschafft (Bauernbefreiung) und eine Agrarreform durchgeführt. 1810 wurde die Gewerbefreiheit eingeführt, welche die Basis für den wirtschaftlichen Aufschwung Preussens im 19. Jahrhundert legte. In der Armee wurden die Körperstrafen abgeschafft und das Offizierskorps reformiert (Adelsprivileg abgeschafft). Als zentrale Kommandostelle trat das Kriegsministerium mit dem Generalstab. Auch wurde eine Wehrpflicht eingeführt.

Die Befreiungskriege

1812 zwang Napoleon Preussen ein weitreichendes Offensivbündnis auf und machte sich im Sommer auf den Marsch nach Russland. Nach seiner Niederlage in Russland, schloss der preussische General Ludwig Yorck, ohne Rücksprache mit dem König oder dessen Minister, mit der Konvention von Tauroggen Ende 1812 ein Bündnis mit Russland. Dieses wurde im März 1813 vom König nachträglich genehmigt und Friedrich Wilhelm III. rief in seiner Ansprache «An mein Volk» zum Krieg gegen Frankreich auf. Im Sommer 1813 formierte sich die Allianz zwischen Preussen, Russland, Österreich und Grossbritannien und am 16. Oktober 1813 kam es zur Völkerschlacht bei Leipzig (die bis anhin grösste Schlacht). In dieser siegte die Allianz und Napoleon erlitt eine vernichtende Niederlage. Grossen Anteil an diesem Sieg hatten die Armeen Preussens, welche in Schlüsselmomenten die richtigen Entscheidungen trafen.

Der Wiener Kongress

Am 18. September 1814 begann der Wiener Kongress, nachdem Napoleon im Frühjahr 1814 abgedankt und nach Elba ins Exil gegangen war. Der Kongress dauerte bis zum 9. Juni 1815. Preussen verlor zwar Teile von Polen an das neu gegründete Königreich Polen (Kongress-Polen) und konnte sich Sachsen nicht einverleiben, es bekam aber Gebiete im Rheinland und in Westfalen und war damit insgesamt grösser als vor 1805. Dies war kein preussisches Anliegen, vielmehr wurde Preussen von den Grossmächten die «Wacht» über Frankreich am Rhein übertragen. Preussen wollte diese Gebiete ursprünglich nicht und hat seine Ziele am Wiener Kongress eigentlich verfehlt. Die territoriale Expansion jedoch legte den Grundstein für den Aufstieg Preussens zur deutschen Hegemonialmacht.

Napoleons Herrschaft der Hundert Tage endete am 18. Juni 1815 mit der Schlacht von Waterloo. An dieser Schlacht war Preussen massgeblich im Rahmen der Allianz gegen Napoleon beteiligt und entscheidend für den Sieg.

Karlsbader Beschlüsse

Am 23. März 1819 wurde der russische Generalkonsul August von Kotzebue durch den radikalen Studenten Karl Ludwig Sand der Erlanger/Jenaer Burschenschafter in Mannheim ermordet. Unter dem Eindruck dieses Ereignisses trafen sich in Karlsbad (Böhmen) unter der Ägide des österreichischen Staatskanzlers Metternich, die Minister führender deutscher Staaten. Die Konferenz beschloss mehrere Massnahmen zur Unterdrückung liberaler Tendenzen in Deutschland, unter anderen eine strenge Zensur und das Verbot von Burschenschaften. Besonders in Preussen kam es zu einer Verfolgung von Personen, die nationale oder liberale Ideen hatten und als Demagogen verunglimpft wurden.

Gründung des Zollvereins

Ab 1826 verbesserte sich in Preussen die Finanzlage, wodurch ein grösserer Fokus auf die Aussenpolitik gesetzt werden konnte. Schwerpunkt der Aussenpolitik waren zum damaligen Zeitpunkt Bestrebungen hinsichtlich einer deutschen Zollunion. Preussens Interesse an einem einheitlichen Wirtschaftsraum lässt sich aufgrund seiner geographischen Gebietsverteilung im Deutschen Bund erklären. 1834 erfolgte schliesslich trotz Bedenken Österreichs der Zusammenschluss zum deutschen Zollverein, deren Vorsitz Preussen einnahm.

Auswirkungen der industriellen Revolution auf Preussen

Neue Produktionstechniken trieben ausgehend von Grossbritannien seit 1750 wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel an. Dieser Umschwung machte sich in Preussen ab Ende der 1830er Jahre verstärkt bemerkbar, indem das traditionelle Handwerk zunehmend an Bedeutung verlor. Hinzu kam aber ein grosses Bevölkerungswachstum und somit eine Ausdehnung der vorhandenen Arbeitskraft, was daraufhin die Menschen zunehmend in die Fabriken der Städte zog. Im Zuge dieser Entwicklungen kristallisierte sich eine neue Bevölkerungsschicht, das Proletariat heraus, worunter man die abhängig beschäftigte Arbeiterklasse verstand. Trotz der Schaffung neuer Arbeitsplätze in der Industrie, fanden bei weitem nicht alle Menschen Arbeit in der Stadt und auch diejenigen, welche eine Anstellung fanden, lebten in ghettoähnlichen Behausungen am Rand der Städte am Existenzminimum. Mechanismen zur Sicherstellung menschenwürdiger Lebens- und Arbeitsbedingungen fehlten gänzlich.

Kartoffelrevolution:

Die Kartoffelrevolution ist ein Beispiel zur Illustration des sozialen Elends im Verlauf des Krisenjahrzehnts ab 1840, welches mit der Krönung Friedrich Wilhelm IV. begann. Unter der Kartoffelrevolution versteht man eine Revolte der Berliner Stadtbevölkerung im März 1847 aufgrund der

stark angestiegenen Lebensmittelpreise. Ursache dafür waren Missernten im Sommer 1846. Des Weiteren kannte die Preussische Regierung weder politische Mechanismen als Reaktion auf die Missernten noch Kontrollmechanismen zur Sicherstellung von einheitlichen Preisen und Qualitätsstandards für Lebensmittel, was den Unmut der einfachen Bevölkerung weiter steigerte.

Märzrevolution

Im Februar 1848 kam es in Paris zur Februarrevolution, welche die Monarchie beendete und die (kurzlebige) zweite Republik begründete. Im März 1848 sprang der Funke der französischen Februarrevolution nach Deutschland und damit auch nach Preussen über. Die Bevölkerung forderte eine freiheitliche Verfassung, eine Aufhebung der feudalen Vorrechte sowie ein allgemeines, freies Wahlrecht und die Herstellung eines (gesamt-)deutschen Parlaments. Gegen die anfänglich friedlichen Demonstrationen im März 1848 ging die Armee mit voller Härte vor. Rasch entwickelten sich daraus unerbittliche Barrikadenkämpfe auf den Strassen, welche mehrere hundert Tote forderten. Die Aufständischen nannten als Bedingung für den Waffenstillstand den Rückzug der Armee. Schliesslich kam es nach wenigen Tagen zu einer Proklamation, in welcher sich König Friedrich Wilhelm IV. zur Deutschen Einheit und Freiheit bekannte. Am 28. März 1849 verabschiedete die Nationalversammlung in Frankfurt eine gesamtdeutsche Verfassung (sog. Paulskirchenverfassung). Diese Verfassung, welche für ganz Deutschland gelten sollte, sah als politisches System eine konstitutionelle Monarchie vor. Das Staatsoberhaupt sollte ein erblicher Kaiser sein. Die Nationalversammlung bot dem Preussischen König Friedrich Wilhelm IV. diese Kaiserwürde an, der König jedoch verweigerte die Anerkennung zum Deutschen Kaiser und kämpfte gegen die neu geschaffene Verfassungsordnung. Die Paulskirchenverfassung und die damit verbundene deutsche Einheit konnten nie durchgesetzt werden. Mit Hilfe ihrer Armeen schlugen die Deutschen Fürsten im Laufe des Jahres 1849 die Revolution schliesslich nieder. In Preussen wurde einzig ein Dreiklassenwahlrecht eingeführt, welches die Vorherrschaft der Besitzenden sicherte und bis nach dem Ersten Weltkrieg 1918 in Kraft blieb.

Literaturverzeichnis

- Blume, D. (2012). *März 1848 – Revolution in Berlin*. LeMO. Abgerufen von <https://www.dhm.de/lemo/rueckblick/maerz-1848-revolution-in-berlin.html>
- Clark, C. (2008). *Preussen: Aufstieg und Niedergang. 1600 –1947*. München: Pantheon.
- DER SPIEGEL. (2001, 12. Februar). *Daten Preussischer Geschichte*. SPIEGEL Panorama. Abgerufen von <https://www.spiegel.de/sptv/special/a-117065.html>
- Duchhardt, H. (2013). *Stein, Karl Freiherr vom und zum*. Deutsche Biographie. Abgerufen am 10. April 2022 von https://www.deutsche-biographie.de/sfz48791.html#ndbcontent_leben
- Mai, M. (2006). *Deutsche Geschichte: erzählt von Manfred Mai*. Weinheim: Beltz.
- Marti, H. (2013, 17. Dezember). *Preussen*. Historisches Lexikon der Schweiz. Abgerufen am 29. April 2022 von <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/006637/2013-12-17/>
- SeGu. (2021, 2. August). *Industrielle Revolution und soziale Frage*. Abgerufen am 14. Mai 2022 von <https://segu-geschichte.de/industrielle-revolution/>
- Spenkuch, H. (2019). *Preussen - eine Besondere Geschichte*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- von Hippel, W. & Stier, B. (2021). *Europa zwischen Reform und Revolution 1800 –1850*. Stuttgart: UTB.
- ZUM. (2021). *Märzrevolution*. Klexikon. Abgerufen von <https://klexikon.zum.de/wiki/M%C3%A4rzrevolution#:~:text=In%20Preu%C3%9Fen%20zum%20Beispiel%20gab,eine%20Nationalversammlung%20und%20andere%20Parlamente>